

**Die Senatorin für Soziales,
Jugend, Integration und Sport**
Die Senatorin für Kinder und Bildung
**Die Senatorin für Gesundheit,
Frauen und Verbraucherschutz**



**Freie
Hansestadt
Bremen**

Leoni Beckmann | SJIS
Sabine Pregitzer | SKB
Sonja Wagener | SGFV
Bremen, 26.09.2022

Eckpunktepapier

Für ein Aufwachsen in Wohlergehen

Entwicklung einer ressortübergreifenden Gesamtstrategie „Frühe Kindheit“¹

Einleitung

Wir wünschen uns starke Kinder in Bremen. Kinder, die fürsorglich und hilfsbereit, spontan und großzügig, selbstbewusst und willensstark sind. Dafür sollen sie auf ihrer Bergreise ins Erwachsenenleben unsere volle Unterstützung erfahren – dafür wollen wir uns gemeinsam noch mehr anstrengen.

Ein Aufwachsen in Wohlergehen bedeutet für uns, dass Kinder Freude am Lernen haben, neugierig sind, gesund aufwachsen, sich sicher fühlen und selbstbewusst durchs Leben gehen können. Dafür sollen alle Bremer Kinder die Unterstützung und Begleitung erhalten, die sie benötigen, unabhängig von ihren familiären Startbedingungen. Um diese Unterstützung zu gewährleisten, müssen wir unsere Zusammenarbeit verändern, frühzeitig und gemeinsam in Planung gehen und besser zusammenarbeiten.

Daher werden wir eine Gesamtstrategie Frühe Kindheit in gemeinsamer Verantwortung erarbeiten und umsetzen.

In unseren Ressorts Soziales, Gesundheit, Kinder und Bildung sind wir der Überzeugung, dass mit präventiven Angeboten in den ersten Lebensjahren ein solider Grundstein für einen guten Start ins Leben und die weitere Entwicklung der Kinder gelegt werden kann.

¹ Mit dem Koalitionsvertrag für die 20. Wahlperiode und dem Senatsbeschluss vom 14. Dezember 2021 wurde die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport, die Senatorin für Kinder und Bildung und die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz mit der Entwicklung einer ressortübergreifenden Gesamtkoordination und -strategie „Frühe Kindheit“ beauftragt.

In den Stadtteilen und Quartieren gibt es eine Vielzahl an Angeboten der Familienbildung, der frühkindlichen Bildung, die Kinder und Familien in ihrer Lebenswelt erreichen. Zivilgesellschaftliche Akteure, öffentliche und freie Träger und Behörden setzen sich für ein gesundes und entwicklungsförderliches Aufwachsen von Kindern ein. Für die Kinder und ihre Familien bedeutet eine gute Vernetzung der einzelnen Akteure und Angebote vor Ort, dass sie vielfältige Unterstützung erhalten. Für sie ist es nicht relevant, von welchem Ressort das Angebot finanziert wird. Für die Kinder und ihre Familien ist es wichtig, dass ihre Bedürfnisse erfüllt, dass ihre Fähigkeiten gesehen und sie bei den großen und kleinen Herausforderungen, die sie bewältigen müssen, unterstützt und gestärkt werden.

In den vergangenen Jahren haben unsere Ressorts Soziales, Gesundheit, Kinder und Bildung bereits einen Schwerpunkt auf den Ausbau präventiver Angebote für Kinder und Familien im Sozialraum gelegt:

- Durch die Kita-Verstärkungsmittel werden 93 Einrichtungen mit besonderen Herausforderungen mit zusätzlichem Personal ausgestattet, mit dem Fokus, die Einrichtungen im Sozialraum mit Erziehungspersonen und bestehenden Netzwerken zu vernetzen. Die Servicestelle KiFaZ unterstützt die Einrichtungen mit entsprechender Praxisberatung, die Gremien der Servicestelle sind ressortübergreifend besetzt.
- Seit Anfang 2021 sind in den WiN-Quartieren des Landes Bremens 12 Gesundheitsfachkräfte für mehr Prävention und Gesundheitsförderung tätig. Sie entwickeln bedarfsgemäße Angebote, vernetzen sich mit bestehenden Netzwerken über den Gesundheitsbereich hinaus und koordinieren Aktivitäten mit anderen Stadtteilaktiven. Die Steuerungsgruppe der Gesundheitsfachkräfte ist ressortübergreifend besetzt.
- Mit BRISE, der Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung, hinter der die drei Ressorts Kinder, Soziales und Gesundheit stehen, wurden die Angebote ProKind, HIPPY, Opstapje und TippTapp ausgebaut, sodass viele Familien eine intensive Begleitung in den ersten Jahren mit ihren Kindern erhalten.

Diese beispielhaften Projekte zeigen, wie wirkungsvoll eine gute Vernetzung im Sozialraum und auf der Ressortebene sein kann. Doch diese Vernetzung ist bisher stark von dem Engagement Einzelner abhängig. Mit der Steuerungsstelle Frühe Kindheit wollen wir die ressortübergreifende Zusammenarbeit strukturell verankern.

Mit diesem Fokus haben wir Anfang des Jahres gemeinsam das Förderprogramm „Stark im Sozialraum“ auf den Weg gebracht. Hier werden Projekte gefördert, die Kinder und Familien dabei unterstützen, die lange Phase der Isolation während der Corona-Pandemie zu überwinden und auch im Sinne psychischer Gesundheit wieder stärker an Bewegungs- und Gruppenangeboten teilzunehmen. Die Entscheidung über eine Förderung erfolgt gemeinsam, da auch die Projekte überwiegend in Vernetzung und über Fachgrenzen hinweg mit Kindern und Familien arbeiten.

Damit diese ressortübergreifende und kindzentrierte Perspektive zum Standard unserer Arbeit wird, müssen wir gemeinsame Zielabsprachen, verbindliche Vernetzungs- und Abstimmungsstrukturen und neue kooperative Arbeitsprozesse schaffen. Dies kann nicht von oben herab geschehen, sondern bedarf der Entwicklung einer beteiligungsorientierten Gesamtstrategie „Frühe Kindheit“, die den Fokus auf ein Aufwachsen in Wohlergehen für alle Kinder legt. Die

Beteiligung der Fachkräfte und Familien ist uns dabei besonders wichtig. Mit der Entwicklung dieser Gesamtstrategie haben wir die Steuerungsstelle beauftragt, die organisatorisch in allen drei Ressorts angebunden ist und damit die neue Form des ressortübergreifenden Arbeitens vorlebt.

Leitlinien der Gesamtstrategie „Frühe Kindheit“

1. Die Gesamtstrategie ist kindzentriert ausgerichtet

Die Gesamtstrategie stellt das Kind mit seiner Familie und seinen Bedürfnissen in den Vordergrund. Sie begreift das Kind als eigenständigen und kompetenten Menschen. Jedes Kind tritt mit individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten seine Reise durch das Aufwachsen an und benötigt passgenaue Unterstützungsangebote.

2. Die Gesamtstrategie ist an der Lebenswelt der Kinder orientiert.

Kinder wachsen in Bremen in ganz unterschiedlichen Sozialräumen auf. Die Umgebung der Kinder hat einen Einfluss auf ihr Aufwachsen, bringt verschiedene Chancen und Herausforderungen mit sich. Diese unterschiedlichen Begebenheiten vor Ort, Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder und ihrer Familien, werden in einer Gesamtstrategie berücksichtigt.

3. Die Gesamtstrategie ist ein partizipativer Prozess

Die Entwicklung und Umsetzung der Gesamtstrategie erfolgt beteiligungsorientiert und bezieht alle Ebenen mit ein: von den Verwaltungsfachkräften, über die freien und öffentlichen Träger, die Fachkräfte vor Ort bis hin zu den Familien. Dabei werden Strukturen geschaffen, die eine systematische und fortwährende Beteiligung aller Ebenen, von der Verwaltung bis hin zu den Kindern und Familien vor Ort, ermöglicht.

4. Die Gesamtstrategie hat eine ressortübergreifende Verbindlichkeit

Mit der Gesamtstrategie werden kooperative Arbeitsprozesse und Abstimmungsstrukturen verbindlich erprobt und etabliert. Damit ein integriertes Unterstützungssystem für Kinder und deren Familien in die Fläche gebracht werden kann, sind neue kooperative Arbeitsprozesse, Abstimmungs- und Arbeitsstrukturen gefordert – sowohl innerhalb der jeweiligen zuständigen Ressorts, als auch über Ressort- und Fachbereichsgrenzen hinweg und zwischen öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen und Trägern. Die strukturelle Umsetzung der Gesamtstrategie ermöglicht es den Ressorts, schnell und lösungsorientiert auf Veränderungen und Herausforderungen zu reagieren. Das ist wichtig, da sich die Rahmenbedingungen für gelingendes Aufwachsen kontinuierlich verändern, durch persönliche Veränderungen oder gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, wie die Corona-Pandemie oder der Angriffskrieg auf die Ukraine.

Ausblick

In den nächsten Monaten wird die Steuerungsstelle den Kontakt zu Kindern und Familien, bestehenden Netzwerken, Trägern sowie der Verwaltungsebene auf- bzw. ausbauen und Beispiele guter Praxis identifizieren. Diese Kontakte und die bestehenden Netzwerke vor Ort bilden die Grundlage einer zu entwickelnden Gesamtstrategie.

Die Arbeit der Steuerungsstelle und die Entwicklung der Gesamtstrategie sollen als transparenter Prozess auch für die Öffentlichkeit nachvollziehbar sein. Hierzu werden in regelmäßigen Abständen Informationen über den Arbeitsstand und die weiteren Planungen veröffentlicht.

Senatorin Anja Stahmann

Senatorin Claudia Bernhard

Senatorin Sascha Karolin Aulepp